

20 Jahre Kärntner Freies Radio AGORA

Schon Mitte der 1980er Jahre begannen Kärntner AktivistInnen – überwiegend Mitglieder der Europäischen Kooperative Longo mai – das österreichische Rundfunkmonopol in Frage zu stellen, bis es 1993 fiel und am Nationalfeiertag 1998 Radio AGORA den Sendebetrieb aufnahm.



Wolfgang Platzer (Sendereihe Alpen Adria Jazz Club) mit Studiogast Michael Erian | Foto: AGORA

Kärnten, 26. Oktober 1998, 10 Uhr, FM-Frequenz 105,5 MHz. Komisch, aus dem Lautsprecher ertönt Schnarchen. Dann piepst ein digitaler Wecker. Eine Frauenstimme im slowenischen Rosentaler Dialekt fordert den Schnarcher zum Aufwachen auf. Dieser rappelt sich langsam auf und beginnt dann eine sehr kämpferische Sonntagsrede zu verlesen. Die Frauenstimme macht ihn aufmerksam: „Du hast den falschen Zettel erwischt!“ Der Redner zischt dazwischen, sie soll ihn in Ruhe

lassen, merkt dann aber doch, dass sie recht hat. Die Frauenstimme übernimmt es in der Folge, wie es Frauen oft tun, von Männern verwirrte Dinge zu ordnen, und verkündet in sachlichem Ton, dass Radio AGORA jetzt den Sendebetrieb aufgenommen hat.

Der kleine Hörsketch, den der damalige Obmann und dessen Stellvertreterin zum Radiostart aufgeführt hatten, skizzierte schon ein wenig die Richtung, in welche der junge Sender künftig gehen würde:

humorvoll, aber ernst zu nehmen, zwei- und mehrsprachig, gendermäßig ausgewogen. Zudem offen, kritisch, manchmal frech, kreativ und vielseitig.

Auch wenn der Sendebetrieb 1998 aufgenommen wurde – die Geschichte von Radio AGORA reicht weiter zurück. Bereits einige Jahre davor begann ein Kreis von RadiopionierInnen, dabei maßgeblich Mitglieder der Europäischen Kooperative Longo mai, die sich Mitte

der 1980er Jahre in Lobnig/Lobnik bei Bad Eisenkappel/Železna kapla auf einem verfallenden Bauernhof niedergelassen hatten, das österreichische Rundfunkmonopol in Frage zu stellen. Fast ein wenig wie einige Jahrzehnte davor die Kärntner PartisanInnen waren AktivistInnen mit ihren Rucksäcken in den Karawanken unterwegs. Nur waren diesmal glücklicherweise nicht Gewehre und das Nötigste zum Überleben dabei, sondern Antennen und kleine Sendeanlagen. Die Verfolger, also die Post als damals zuständige Überwachungsbehörde für die Einhaltung des Rundfunkmonopols, waren ihrerseits mit Peilwägen und -geräten „bewaffnet“.

Auch die Kärntner RadiopartisanInnen waren am Ende siegreich, 1993 fiel nach erfolgreicher Klage beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte das österreichische Rundfunkmonopol. Auch hierzulande hielt im Äther die europäische Normalität Einzug. 1995 wurden die ersten privaten Radiolizenzen erteilt, allerdings noch ohne Freie Radios. Diese erhielten ihre Lizenzen erst ab 1998 nach einer auch auf regionale Radios ausgeweiteten Novelle des Privatradiogesetzes. So „erwachte“ Radio AGORA also am Nationalfeiertag des Jahres 1998 mit seinem bunten Programm in beiden Landessprachen, aber auch mit Sendungen z. B. in Bosnisch/Kroatisch/Serbisch oder Spanisch. Musik aus allen Richtungen, insbesondere viel gute Weltmusik, und vielfältige Beiträge aus der Region, Österreich sowie über internationale Themen kennzeichnen bis heute das Programm. Sendungen und MitarbeiterInnen errangen manchen Radiopreis, manche freie RadiomacherInnen produzieren seit 20 Jahren regelmäßig ihre Beiträge.

Auch Freie Radios können natürlich nicht nur vom Engagement ihrer mehrheitlich ehrenamtlichen freien RadiomacherInnen, AktivistInnen, Mitglieder und MitarbeiterInnen leben. Technische Geräte, Miete und

Energiekosten sowie ein Mindeststock an fixen MitarbeiterInnen müssen bezahlt werden. Radio AGORA als im Kern zweisprachiges Kärntner Freies Radio finanzierte sich neben Mitgliedsbeiträgen und Spenden vor allem über öffentliche Subventionen. Diese waren zwar bescheiden und zwangen das Radio schon immer zu einer äußerst sparsamen Gebarung, aber zum Sendestart waren sie unter der Regierung des damaligen Bundeskanzlers Viktor Klima immerhin unumstritten. Klima nahm sich trotz erster EU-Ratspräsidentschaft Österreichs und kurz vor seinem Aufbruch zum EU-Gipfel in Pörschach im Bundeskanzleramt sogar Zeit für ein ausführliches informatives Gespräch mit VertreterInnen von Radio AGORA und wünschte alles Gute. Als aber dann im Februar 2000 die erste schwarze Regierung ihr Amt antrat und Jörg Haider von Klagenfurt aus den Ton angab, wurden die bisherigen Subventionen sofort gestrichen.

Es folgte eine finanziell äußerst prekäre Zeit. Wesentliche Verdienste für das Überleben des Radios erwarb sich der Verleger Lojze Wieser, der in dieser Zeit die Obmannfunktion übernahm und mit seinen ausgezeichneten Kontakten in der Kultur- und Medienszene manches bewirken konnte. Nach intensiven Verhandlungen konnte ein Übereinkommen mit dem ORF erzielt werden, welches bis heute eine wichtige finanzielle Grundlage für das freie Radioprogramm von AGORA bildet: Der ORF benützt für acht Stunden am Tag die Frequenz von Radio AGORA für die Ausstrahlung seines slowenischsprachigen Radioprogramms in Kärnten und bezahlt dafür ein Entgelt, mit welchem AGORA einen Teil seiner laufenden Kosten bestreitet. Durch diese Kooperation wurde es vor einigen Jahren möglich, den Empfang auch auf Teile der Südsteiermark (Soboth/Sobota 2012, Leutschach/Lučane 2013 und Bad Radkersburg/Radgona 2015) auszuweiten und so den dort lebenden SlowenInnen um regionale Inhalte

erweiterte slowenische ORF- und AGORA-Sendungen zu präsentieren.

Der ORF dominiert heute den Äther nach wie vor und wir sind in einer Situation, in der öffentlich-rechtliches Radio und Fernsehen gegen die Zugriffsversuche des rechten Extremismus und Populismus sowie mancher kommerzieller Krawallmedien verteidigt werden müssen. Aber die Privatradios und Fernsehsender haben inzwischen in der österreichischen Medienlandschaft ihren festen Platz und unter ihnen gibt es neben den kommerziellen auch zahlreiche nichtkommerzielle. Davon sind vierzehn, wie Radio AGORA, Freie Radios, die miteinander kooperieren. Sie sind in den sozialen Medien und mit Livestreams vertreten, man kann sie im Internet auch nachhören. Als gemeinnützige, nicht auf Gewinn ausgerichtete Sender folgen sie mit ihren bunten Programmen nicht dem Mainstream, sondern bieten Initiativen, Minderheiten, NGOs und Vereinen, also einer vielfältigen Zivilgesellschaft, die sonst in der öffentlichen Wahrnehmung oft zu kurz kommt, eine Plattform.

In einer Zeit, in der der Rechtsextremismus und -populismus mit Hilfe ihrer Krawallmedien eine noch nie dagewesene Demontage des Sozialstaates und die Verabschiedung von Menschen- und Freiheitsrechten vorantreiben, somit an den Grundfesten Europas sägen und durch eine brutale Feindseligkeit gegenüber MigrantInnen die Gesellschaft spalten, ist es besonders wichtig, wachsam zu sein und dort die Stimme zu erheben, wo schon versucht wird, sich einer kritischen Öffentlichkeit und eines unabhängigen Journalismus zu entledigen.

Die Freien Radios sind dabei eine wichtige Stimme, die es zu unterstützen und zu verteidigen gilt. —

Kristijan Schellander war ab Sendestart 1998 bis 2000 erster Obmann von Radio AGORA.